

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 115 (1989)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Einen Vortrag oder den Mund halten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-597436>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Einen Vortrag oder den Mund halten

Wenn einer einen Vortrag halten will, dann muss er sich im klaren darüber sein, dass er die Kunst, einen Vortrag zu halten, beherrschen muss. Einen Vortrag halten – verbleiben wir für einen Moment bei diesem bedeutungsvollen Ausdruck «halten». Es gibt Referenten, welche, anstatt einen Vortrag zu halten, besser etwas anderes halten würden, nämlich den Mund; aber ich gehöre glücklicherweise nicht zu diesen. – Da ich nun meinen Vortrag nicht einfach nur, in Form des Manuskripts, in meinen Händen halten kann, sondern ihn eben doch mit dem Mund hörbar vernehmlich auszusprechen genötigt bin, wäre es mir gar nicht möglich, diesen Mund zu halten, da ich ja sonst den Vortrag gar nicht halten könnte. Ausnahmsweise könnte sich aber für einen ermüdeten Referenten das Halten des Mundes geradezu aufdrängen in der Weise, dass er seinen Mund in Form eines Stützens des darunter liegenden Kiefers vermittelt seiner Hand, halten würde, was

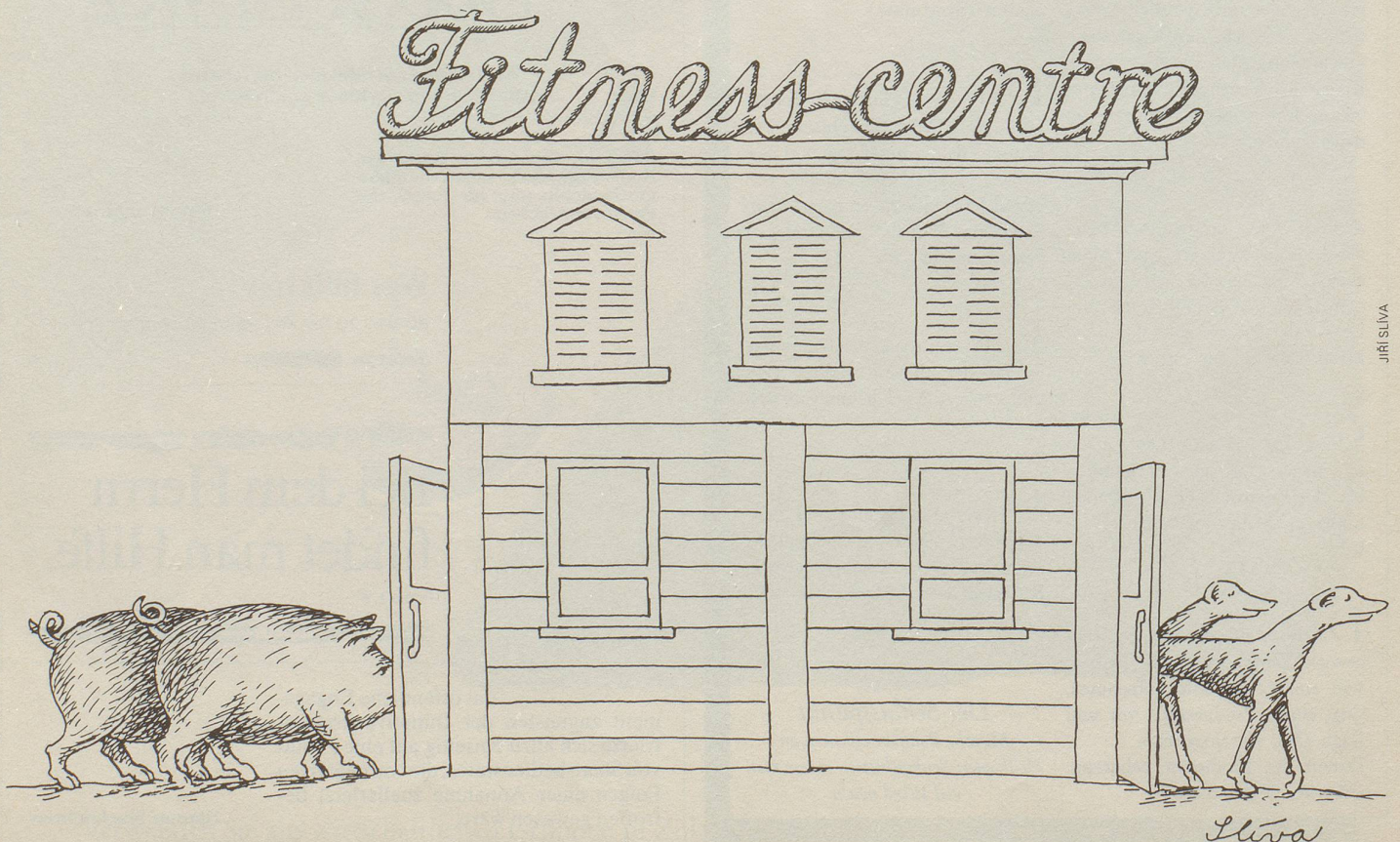
etwa dann unumgänglich werden könnte, wenn der Bedauernswerte während längerer Zeit gesprochen hat und es demzufolge sein Sprechorgan ohne kräftige manuelle Stützung des gesamten obersten Körperteils vor Müdigkeit kaum mehr aushalten würde. Ein solches uferloses «Martyrium» wäre ja auf die Länge auch für die geplagten Zuhörer fast nicht mehr zum Aushalten!

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich halte dafür, dass diese meine Erklärungen Sie bereits zur Einsicht gebracht haben, dass es eben wirklich von ausserordentlicher Wichtigkeit ist, in jeder Hinsicht die Kunst zu beherrschen, einen Vortrag in – sowohl für den Referenten wie auch das Publikum – ansprechender und erträglicher Weise zu halten. Innerhalb des Haltens eines Vortrages ist es auch nicht zulässig, immer und immer wieder die gleichen Wörter und Satzwendungen zu wiederholen. Der jetzt soeben erwähnte Grundsatz ist derart wesentlich, dass ich es als angebracht erachte,

ihn hiermit nochmals zu wiederholen. Also: Innerhalb des Haltens eines Vortrages ist es nicht zulässig, immer und immer wieder die gleichen Wörter und Satzwendungen zu wiederholen. Ich hoffe, das nun deutlich genug zum Ausdruck gebracht zu haben; denn es würde zu weit führen, es noch einmal zu wiederholen – es wäre eine langweilig wirkende Wiederholung. Gerade das muss sich aber der Vortrag-Haltende auch vor Augen halten, dass sein zu haltender Vortrag nicht in langweiliger Weise gehalten werden darf. Sonst würde das Publikum während des Haltens des Vortrages mit der Zeit den Mund offen halten, um damit entweder zu reklamieren oder zu gähnen ...

Das aber möchte ich im allseitigen Interesse unter allen Umständen vermeiden und will deshalb jetzt, null Komma plötzlich schliessen.

Der kurzen Rede Sinn: Gottlob, dass ich am Ende bin!



JRÍ SILVA